

INHALT

Vorwort	7
I Einleitung: Propädeutische Abgrenzung eines Typus bürgerlicher Öffentlichkeit	13
§ 1 Die Ausgangsfrage	13
§ 2 Zum Typus repräsentativer Öffentlichkeit Exkurs: Das Ende der repräsentativen Öffentlichkeit, illustriert am Beispiel Wilhelm Meisters	17 24
§ 3 Zur Genese der bürgerlichen Öffentlichkeit	26
II Soziale Strukturen der Öffentlichkeit	40
§ 4 Der Grundriß	40
§ 5 Institutionen der Öffentlichkeit	44
§ 6 Die bürgerliche Familie und die Institutionalisierung einer publikumsbezogenen Privatheit	58
§ 7 Die literarische im Verhältnis zur politischen Öffentlichkeit	65
III Politische Funktionen der Öffentlichkeit	71
§ 8 Der Modellfall der englischen Entwicklung	71
§ 9 Die kontinentalen Varianten	81
§ 10 Bürgerliche Gesellschaft als Sphäre privater Auto- nomie: Privatrecht und liberalisierter Markt	88
§ 11 Die widerspruchsvolle Institutionalisierung der Öffentlichkeit im bürgerlichen Rechtsstaat	94
IV Bürgerliche Öffentlichkeit — Idee und Ideologie	104
§ 12 Public opinion — opinion publique — öffentliche Meinung: zur Vorgeschichte des Topos	104

§ 13	Publizität als Prinzip der Vermittlung von Politik und Moral (Kant)	118
§ 14	Zur Dialektik der Öffentlichkeit (Hegel und Marx)	133
§ 15	Die ambivalente Auffassung der Öffentlichkeit in der Theorie des Liberalismus (John Stuart Mill und Alexis de Tocqueville)	145
V	Sozialer Strukturwandel der Öffentlichkeit	158
§ 16	Tendenzielle Verschränkung der öffentlichen Sphäre mit dem privaten Bereich	158
§ 17	Polarisierung von Sozial- und Intimsphäre	169
§ 18	Vom kulturräsonierenden zum kulturkonsumierenden Publikum	177
§ 19	Der verwischte Grundriß: Entwicklungslinien des Zerfalls bürgerlicher Öffentlichkeit	193
VI	Politischer Funktionswandel der Öffentlichkeit	200
§ 20	Vom Journalismus schriftstellernder Privatleute zu den öffentlichen Dienstleistungen der Massenmedien — Werbung als Funktion der Öffentlichkeit	200
§ 21	Das umfunktionierte Prinzip der Publizität	215
§ 22	Hergestellte Öffentlichkeit und nichtöffentliche Meinung: das Wahlverhalten der Bevölkerung	231
§ 23	Die politische Öffentlichkeit im Prozeß der sozialstaatlichen Transformation des liberalen Rechtsstaates	243
VII	Zum Begriff der öffentlichen Meinung	256
§ 24	Öffentliche Meinung als staatsrechtliche Fiktion — und die sozialpsychologische Auflösung des Begriffs	256
§ 25	Ein soziologischer Versuch der Klärung	264
	Literaturhinweise	271
	Namensverzeichnis, Sachverzeichnis	285

I EINLEITUNG

PROPÄDEUTISCHE ABGRENZUNG EINES

TYPUS BÜRGERLICHER ÖFFENTLICHKEIT

§ 1 Die Ausgangsfrage

Der Sprachgebrauch von »öffentlich« und »Öffentlichkeit« verrät eine Mannigfaltigkeit konkurrierender Bedeutungen. Sie stammen aus verschiedenen geschichtlichen Phasen und gehen, in ihrer synchronen Anwendung auf Verhältnisse der industriell fortgeschrittenen und sozialstaatlich verfaßten bürgerlichen Gesellschaft, eine trübe Verbindung ein. Allerdings scheinen dieselben Verhältnisse, die sich gegen den überkommenen Sprachgebrauch zur Wehr setzen, eine wie immer konfuse Verwendung dieser Worte, ja ihre terminologische Handhabung doch zu verlangen. Denn nicht nur die Umgangssprache, zumal die vom Jargon der Bürokratien und der Massenmedien schon geprägte, hält daran fest; auch die Wissenschaften, vor allem Jurisprudenz, Politik und Soziologie, sind offensichtlich außerstande, traditionelle Kategorien wie »öffentlich« und »privat«, »Öffentlichkeit«, »öffentliche Meinung« durch präzisere Bestimmungen zu ersetzen. Zunächst hat sich dieses Dilemma ironisch an der Disziplin gerächt, die ausdrücklich die öffentliche Meinung zu ihrem Gegenstand macht: unter dem Zugriff der empirischen Techniken hat sich das, was der public opinion research eigentlich fassen sollte, als unfaßbare Größe aufgelöst¹, gleichwohl entzieht sich die Soziologie der Konsequenz, diese Kategorien überhaupt aufzugeben, von öffentlicher Meinung handelt sie nach wie vor.

»Öffentlich« nennen wir Veranstaltungen, wenn sie, im Gegensatz zu geschlossenen Gesellschaften, allen zugänglich sind — so wie wir von öffent-

¹ Vgl. unten S. 260 ff.